

Wochenblatt

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Pernsprecher

** No. 18. **

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 J., vierteljährlich M. 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 M. 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend Amts-Blatt

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 J. Reklame 20 J.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches Dölling, Großröhrsberg, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 66.

Donnerstag, den 5. Juni 1902.

54. Jahrgang.

Vom Reichsgesetzblatt sind im Mai d. J. die Nummern 23-26 bei dem unterzeichneten Stadtrat eingegangen. Dieselben liegen 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht in unserer Ratskanzlei aus und enthalten: Bekanntmachung, betreffend die Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands einerseits und Oesterreichs und Ungarns andererseits S. 137. — Bekanntmachung, betreffend ein Sonderabkommen zum internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr für die deutsch-österreichischen Verkehre S. 153. — Schaumweinsteuergesetz S. 155. — Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etats für das Rechnungsjahr 1902 S. 164. — Bekanntmachung, betreffend die Feststellung des Börsenpreises für Zucker S. 166. — Gesetz, betreffend den Gebührentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal S. 167. — Bekanntmachung über die Hinterlegung der Ratifikationsurkunde der Vereinigten Staaten von Amerika zu dem auf der Haager Friedenskonferenz am 29. Juli 1899 unterzeichneten Abkommen, betreffend die Gesetze und Gebräuche des Landkriegs S. 168. — Bekanntmachung, betreffend das Außerkrafttreten des Freundschafts-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrages mit dem Freistaate Salvador S. 168. — Verordnung zur Ausführung des Patentgesetzes vom 7. April 1891 S. 169. — Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Walz- und Hammerwerken S. 170. Pulsnitz, den 3. Juni 1902.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Bei dem unterzeichneten Stadtrat ist im Mai d. J. Nr. 9 des Gesetz und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen eingegangen. Dasselbe liegt 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht in unserer Ratskanzlei aus und enthält: Nr. 26. Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum zur Erbauung der Reibtschen-Kroptewitzer Güterbahn betr. S. 123. — Nr. 27. Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum für Erweiterung des Bahnhofes Mägeln bei Ditsch zc. betr. S. 124. — Nr. 28. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der Elstra-Bischofsverdaer Eisenbahn betr. S. 125. Pulsnitz, den 3. Juni 1902.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf das der Stadtgemeinde gehörige, an der Langenstraße in Pulsnitz, unter Rat.-Nummer 293 gelegene Hausgrundstück ist dem Stadtrate ein Kaufangebot gemacht worden. Der Stadtrat ist geneigt, das Grundstück zu verkaufen, es soll jedoch vorher ein Mehrbietungstermin stattfinden.

Mittwoch, den 11. dieses Monats, vormittags 11 Uhr
im Sitzungssaale des Rathhauses

zur Abgabe von Geboten einzufinden.
Die Bedingungen für den Verkauf des Grundstückes liegen in der Ratschreiberei zur Einsichtnahme aus.
Pulsnitz, am 5. Juni 1902.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Montag, den 16. Juni 1902, vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Die Tagesordnung hängt in der Amtshauptmannschaft aus
Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 2. Juni 1902.
von Erdmannsdorf.

Montag, den 16. Juni 1902, mittags 12 Uhr

findet ein **Bezirksstag** statt.
Die Tagesordnung hängt in der Amtshauptmannschaft aus.
Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 3. Juni 1902.
von Erdmannsdorf.

Neueste Ereignisse.

Allem Anschein nach ist eine Flottenvorlage in Sicht.

Ueber die Bedingungen des Friedensschlusses im Burenkriege liegen die wesentlichen Punkte jetzt vor.

Bei Beginn der Reichstagsitzung am Dienstag gab Graf Ballestrem der Teilnahme des deutschen Volkes an dem Unglück in Martinique Ausdruck.

In Frankreich ist gestern die offizielle Demission des Kabinetts Waldeck-Rousseau erfolgt.

Russische erregende Demonstrationen gegen England wegen Zermalmung der Buren-Republiken werden aus Paris gemeldet.

In England ist für nächste Woche ein parlamentarisches Dankesvotum als Ehrung für Kitchener und die Armee geplant.

Das Ende des Buren-Krieges.

Am letzten Montag des gegenwärtigen Jahres hat der im Oktober 1899 begonnene eigenartige Krieg zwischen dem britischen Reiche und dem einsamen Farmer- und Jägervolke der Buren sein Ende erreicht, da an genanntem Tage die Unterzeichnung der vereinbarten Friedensbedingungen durch die beiderseitigen Bevollmächtigten zu Pretoria erfolgt ist. Mit unverhohlener Genugthuung begrüßt man wohl in der gesamten Kulturwelt die Friedenskunde aus Südafrika,

die es ausspricht, daß ein langer und schreckreicher Krieg, durch welchen ein großer Teil des kultivierten Südafrikas in eine Wüste verwandelt worden ist, der Tausende und Aber-tausende von Menschenleben vernichtet hat, nunmehr zum Abschluß gelangte, und überall zeigt sich die Erwartung, daß von jetzt ab allmählich wieder Wohlfahrt und Segen in die von der schmerzlichen Kriegsgißel heimgesuchten Teile Südafrikas einziehen, daß dort Handel und Wandel bald wieder mächtiger denn je emporblühen werden. Aber allerdings mißt sich in diese Empfindungen zweifellos bei den meisten Völkern das Gefühl des Bedauerns darüber, daß der Buren durch den Goldrausch und die unerfättliche Gier Albions aufgedrungene Kampf um ihre staatliche Freiheit und Unabhängigkeit ihnen nicht den Lohn für ihre wahrhaft glänzende Vaterlandsliebe, ihre todesverachtende Tapferkeit, ihren gesamten heroischen Widerstand gegen das mächtige England gebracht, daß es dem wackeren Burenvolke nicht gelungen ist, sich seine volle Unabhängigkeit zu bewahren. Berechtigte doch die Reihe herrlicher Siege, welche die Streiter der beiden Burenrepubliken über die britischen Kolonnen im ersten Abschnitte des Krieges errangen, zu der Hoffnung, daß den Engländern die Unterjochung der südafrikanischen Republik nicht gelingen werde, und mit Spannung und wachsenden Sympathien für die gerechte Sache der Buren wurde daher fast allenthalben auf dem zivilisierten Erdennrund deren heldenmütiges Ringen verfolgt. Aber die Buren verstanden es nicht, ihre ursprünglichen Siege richtig auszunützen, vor allem fehlte es ihnen damals an jenen Kühnen und entschlossenen Führern, die erst der spätere Verlauf des Krieges zeitigte, auch wirkten mancherlei Eigenheiten der Burenstaaten und ihrer Bevölkerung nachteilig auf die Kriegsführung der Buren ein, während sich andererseits bei der längeren Dauer des Kampfes das erdrückende nunmehrige Uebergewicht der Engländer doch mehr und mehr geltend machte. Als vollends England seine beiden fähigsten militärischen Köpfe Roberts und Kitchener, nach Südafrika entsandte, da

brachte das Eingreifen dieser britischen Strategen in die militärischen Operationen eine offenkundige Wendung auf dem Kriegsschauplatz hervor, die besonders in der Kapitulation des Burengenerals Cronje bei Paardeberg zu Tage trat. Diese militärischen Katastrophe und ihre Folgen haben die Buren ungeachtet aller glänzenden Einzelerfolge, die sie nachher noch errangen, nie mehr wettzumachen vermocht, und da schließlich ihre spärlichen Hilfsquellen nach und nach verlegten, sie aber von auswärts auf keine tatkräftige Unterstützung zu rechnen hatten, und da endlich auch der Aufstand der Kapvölkern den Transvaalern und den Orangeburen nicht weiter Lust verschaffte, so sahen sich endlich die Buren zur Ergebung genötigt.

Die Grundbedingung für den Friedensschluß ist nun allerdings der Verzicht der Buren auf ihre bisherige staatliche Selbstständigkeit, immerhin sind doch die ihnen englischerseits gewährten Bedingungen im Allgemeinen so ehrenvolle und günstige, daß man hoffen darf, sie werden dem Burenvolke über den schmerzlichen Verlust seiner Unabhängigkeit allmählich hinweg helfen. Es ist den Buren Selbstverwaltung, ausgiebige finanzielle Hilfe des englischen Staates beim Wiederaufbau der Farmen, bei der Wiederbestellung der Felder usw. der Gebrauch ihrer Sprache in der Schule und vor Gericht, Strafflosigkeit für alle im Kriege begangenen Handlungen — mit Ausnahme gewisser den Kriegsbräuchen widersprechender Akte — und die Beibehaltung der Gewehre zum persönlichen Schutze zugesprochen worden. Außerdem werden die Kriegsgefangenen Transvaaler und Orangeburen, sofern sie den König von England als ihren Souverain anerkennen, möglichst bald nach Südafrika zurückbefördert und von der englischen Regierung mit den notwendigen Subsidienmitteln versehen. Von den Kaprebellenscheint in den Friedenspräliminarien allerdings nicht weiter die Rede zu sein, doch stellte der Minister Balfour im englischen Unterhause eine nicht allzuharthe Bestrafung der Kapwie auch der Natalrebell in Aussicht.



So hat denn die englische Politik den Zweck des so freventlich herauf beschworenen Burenkrieges, die Einverleibung der Burenstaaten in den englischen Kolonialbesitz, nach fürchterlichen Opfern an Gut und Blut für England und nach einer rücksichtslosen, barbarischen Kriegsführung erreicht. Ob England seiner dergestalt errungenen Vorherrschaft in Südafrika je recht froh werden wird, das vermag erst die Zukunft zu lehren, jedenfalls hat aber der englische Kolos in diesem mörderischen Ringen trotz seines schließlichen Triumphes solche Stöße erhalten, daß sich deren Wirkungen noch lange fühlbar machen dürften, was in Bezug auf das militärische wie moralische Ansehen Großbritanniens gilt.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz, 5. Juni. Nachdem am 3. und 4. Juni in Ramenz die Aushebung im Ramenzer Bezirke begonnen hat, findet heute und morgen dieselbe im hiesigen Schützenhause statt. Dazu sind u. A. die Herren Kommandeur der II. Infanteriebrigade Nr. 46, Generalmajor v. Kaufmann und Kommandeur des Landwehrbezirkes Bauz'n Oberstleutnant z. D. Kraetzert eingetroffen. Ihren Abschluß findet die Aushebung am 7. Juni in Königsbrück.

— Einen unergleichlich schönen Anblick gewähren jetzt die Kastanienbäume. Ihre breiten, hochaufstrebenden Kronen schmücken Tausende von weißen und roten Blütenolden, die einen würzigen Duft ausströmen und sich leuchtend von dem saften Grün des Blättermeeres abheben.

Lichtenberg. Mit jedem Tag steigert sich hier die Begeisterung und die Hingabe für das am Sonntag stattfindende Verbandsfest der Unterstützungsvereine. Die Bewohner wetteifern, Straßen und Häuser so schön als möglich zu schmücken; hinreichend fürs leibliche Wohl zu sorgen sind die Wirte bemüht und die Festleitung läßt es sich angelegen sein, das Arrangement so zu treffen, daß jeder Teilnehmer zufrieden sein wird. Darum kommt recht zahlreich nach unrem schönen Lichtenberg und freut sich an alledem, was geboten wird. Einer guten Aufnahme könnt ihr versichert sein.

— Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. dieses Monats, werden die Geschäftsräume der königlichen Bezirkssteuerannahme und der königlichen Bauverwaltere Ramenz gereinigt und es können daher an diesen Tagen nur dringende Geschäfte erledigt werden.

Gerzdorf, 5. Juni. Bei dem heute in der zwölften Stunde hier heftig aufgetretenen Gewitter schlug der Blitz in eine Scheune und zerschmetterte dieselbe ein. In **Selenau** richteten Schlägen bedeutenden Schaden an.

Großhörsdorf, 5. Juni. Gestern Nachmittag 1/2 Uhr ertrank im Großmann'schen Teiche, nahe an der Fabrik, der 13 Jahre alte Sohn des Fabrikarbeiters Alwin Wehner. Der Unglückliche hatte sich in dem Teich gebadet, trotzdem dasselbe darin verboten ist. Nach langem Suchen wurde der Knabe erst abends 1/28 Uhr von der Großmann'schen Fabrikfeuerwehr aufgefunden. Alljährlich werden Opfer beim Baden gefordert; es ist daher Vorsicht allen Badenden dringend anzuraten.

Hauswalde. Die Freiwilligen Feuerwehren der Amtshauptmannschaft Ramenz halten hier selbst am kommenden Sonntag, 8. Juni, ihren 21. Bezirksverbandstag ab. Ein reges Leben wird sich an diesem Tage in unserem Orte entwickeln. Zahlreiche Wehren der Umgegend werden ihren Einzug halten.

— Die königl. Kreisauptmannschaft Bauzen erläßt nachstehende Bekanntmachung: Die Direktorien der Stände von Land und Städten des königlich sächsischen Markgrafentums Oberlausitz haben beschlossen, zur Vornahme der Vorschläge für die Wiederbesetzung einer in der Oberlausitz zur Erledigung gekommenen Stelle eines Amtshauptmanns einen außerordentlichen Landtag abzuhalten. Diefem Antrage wird entsprochen. Die Mitglieder der provinzialständischen Korporation werden daher für Sonnabend, den 14. Juni 1902, Vormittag 11 Uhr zu einem außerordentlichen Landtag einberufen.

Dresden, 3. Juni. Aus Sibyllenort wird mitgeteilt, daß der König, bei welchem das alte Leiden wieder stärker aufgetreten ist, erzwungen ist, einige Tage das Bett zu hüten.

Dresden, 2. Juni. Der Schah von Persien hat der Prinzessin Friedrich August von Sachsen in Berlin persönlich den höchsten persischen Orden verliehen.

Dresden. Außerordentlich rege war am Sonntag der Verkehr auf den Linien der Staatseisenbahnen. Der Hauptbahnhof hatte sich für alle Fälle mit 65 Sonderzügen gerüstet, die für alle Linien zu sorgen hatten und auch in Dienst gestellt werden mußten. Die meisten Ansprüche erhob die Bodenbacher Linie mit 28 dem allgemeinen Verkehre dienenden Sonderzügen und zwei Vereinssonderzügen. Auf dem Bahnhof Dresden-Neustadt wurden nur allein nach den Haltestationen 2097, nach den Bahnhöfen 1748 Fahrkarten verkauft und sämtliche Sonntagzüge zu Hilfe genommen. Auf dem Bahnhof Wettinerstraße waren die Fahrlartenhalter von früh an dicht besetzt; von den 2550 Ausflüglern fuhren die meisten nach Dresden-Neustadt und weiter nach der Haide und der Böhmiz.

Dresden. Am Sonntag Abend 1/29 Uhr legte sich ein etwa 23 Jahre alter Mensch in der Nähe der Seidnitzer Rennbahn in selbstmörderischer Absicht auf die Eisenbahnschienen der Bodenbacher—Dresdner Strecke. Dieses Vorhaben beobachtete der Bahnwärter Oskar Kubisch und er entfernte den lebensmüden Mann noch fünf Minuten vor Ankunft des Zuges mit Gewalt aus seiner Lage. Da der Unbekannte seinen Namen nicht angab, wurde er an den Schutzmann zu Reich abgeliefert.

Dresden. Am 28. Mai hielten die landwirtschaftlichen Genossenschaften Sachsens im großen Saale des „Neustädter Kasinos“ ihren XII. Verbandstag ab. Derselbe war von rund 300 Personen besucht. Von denen 148 stimmberechtigte Mitglieder von Verbandsgenossenschaften waren. Der Verbandsdirektor Bach eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten an die Gäste und Mitglieder. Dem von Herrn Direktor Bach erstatteten Jahresbericht über das laufende Geschäftsjahr ist zu entnehmen, daß sich das Genossenschaftswesen wesentlich weiter ausgebreitet hat. Im letzten Jahre sind 21 neue Genossen-

schaften mit zusammen 1290 Mitgliedern neu entstanden, drei Genossenschaften lösten sich auf. Dem Verbandsgehören zur Zeit 184 Genossenschaften mit rund 8850 Mitgliedern an, gegen 165 Genossenschaften mit 7560 Mitgliedern zur Zeit des vorigen Verbandstages. Die ausführlichen Mitteilungen des Herrn Verbandsdirektors wurden mit großem Interesse entgegengenommen. Im Anschluß an den Geschäftsbericht wurde die Frage der Haftpflichtversicherung der Genossenschaften erörtert und nach kurzer Debatte die Verbandsleitung beauftragt, bei der Haftpflichtversicherungs-Genossenschaft sächsischer Landwirte einen Antrag auf Statutenänderung zu stellen, damit die Genossenschaften bei dieser Genossenschaft versichern können. Nach Genehmigung des Jahresberichtes erstattete Herr Gutsbesitzer Schöne-Trebelhain den Bericht über die Jahresrechnung für 1901, welche bei 24 105,02 M in Einnahmen und Ausgaben mit einem Ueberschuß von 263,62 M abschließt. Den Bericht über die im Jahre 1901 vorgenommenen 78 Revisionen erstattete Herr Verbandssekretär Paul Friede. Im Anschluß hieran erfolgte die Auszeichnung von 6 Rechnern von Genossenschaften, die ihr Amt als Ehrenamt ausüben und ohne kaufmännische Vorbildung die Bücher ihrer Genossenschaft musterförmig geführt haben. Die Neuwahl für die beiden auscheidenden Ausschußmitglieder Herren Rittergutsbesitzer Dr. Günther auf Schieritz und Pastor Zabel aus Breunsdorf ergab die Wiederwahl der beiden Herren, die die Wahl dankend annahm, wobei Herr Pastor Zabel noch besonders hervorhob, daß er es für sehr bedeutungsvoll halte, daß die Geistlichen sich an der Leitung der Genossenschaften beteiligen. Zum Schluß erstattete Herr Deconomierat Andra auf Braunsdorf ein ausführliches Referat über das Chile-Salpeter-Unternehmen. Er beleuchtete eingehend die große Gefahr, welche bei einer Erschöpfung der Salpeterfelder der deutschen Landwirtschaft drohe und wies darauf hin, daß es unter diesen Umständen notwendig sei, daß die deutschen Landwirte sich den Bezug dieses jenseitigen Düngemittels zu einem angemessenen Preise auf möglichst lange Jahre hinaus sicherten. Der Vortragende erläuterte in eingehender Weise die Entleerung des Unternehmens, lokalen und finanziellen Verhältnisse, sowie den Hergang der Gewinnung und Fabrikation des Salpeters. Im Anschluß hieran gab Herr v. eh. Regierungsrat Haas ebenfalls einige wertvolle Aufschlüsse und Ergänzungen zu der Angelegenheit und forderte die Genossenschaften auf, das Unternehmen tatkräftig zu unterstützen. Die interessanten Ausführungen der beiden Herren fanden den ungeteilten Beifall der Versammlung. Um 3/4 Uhr schloß Herr Verbandsdirektor Bach den XII. Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

— Die in sächsischen Ständekammern stattgehabten Aussprachen über die Stellungnahme der sächsischen Staatsregierung zur Frage des Zolltarifs hat der Verband sächsischer Industrieller veranlaßt, in einem Schreiben an Se. Exz. den Staatsminister von Meißel zu dessen agrarfreundlichen Erklärungen zur Zolltarifrage kritische Stellung zu nehmen.

— Der Pflingstverkehr auf den sächsischen Staatsbahnen ist gegenüber dem Vorjahre fühlbar zurückgeblieben. In den Tagen vom 16. bis 20. Mai sind 423 343 einfache Fährarten (gegen 497 956 im Vorjahre) und 599 757 Rückfahrarten (gegen 672 647 im Vorjahre) oder zusammen 1 023 100 (gegen 1 170 603 im Vorjahre) überhaupt ausgegeben worden. Bei doppelter Anrechnung der Rückfahrarten ergeben sich hieraus 1 622 857 Fahrten; gegen die entsprechenden Tage des Vorjahres, in welche 1 843 250 Fahrten fielen, sind dies 220 393 Fahrten weniger. Der Erlös in Fahrgeldern betrug 1 300 709,93 Mark gegen 1 422 271,77 Mk. im Vorjahre ist dies ein Weniger von 121 561 84 Mk. Da der Ausfall an Reisenden in der Hauptsache auf den Nahverkehr entfiel, ist der Durchschnittsertrag einer Fahrt etwas gestiegen und zwar auf 80 Pfg., nachdem er an Pfingsten 1901 nur 77 Pfg., von 1898 bis 1900 79 Pfg. betragen haben. Der Sonntag war daher abermals am verkehrreichsten. Den bedeutendsten Fahrgartenbedarf hatten: Hauptbahnhof Dresden mit 106 521 Stück (gegen 112 841 im Vorjahre), Chemnitz mit 54 176 (gegen 67 460) Stück, Dresden-Neustadt 45 698 (gegen 54 901) Stück, Leipzig Dresdner Bahnhof mit 33 397 (gegen 35 933) Stück, Leipzig Bahnhöfe mit 29 784 (gegen 35 933), Zwickau mit 21 803 (gegen 20 810) Stück, Jüttau mit 19 030 (gegen 23 279) Stück, Dresden Wettinerstraße mit 16 490 (gegen 23 279) Stück, Bauzen mit 12 378 (gegen 13 543) Stück, Pirna mit 11 466 (gegen 12 212) Stück, Freiberg mit 11 132 (gegen 11 971) Stück. Der bedeutendste Rückgang zeigt sich hiernach in Chemnitz mit über 13 200 Fahrarten.

— Das Direktorium des Vereins sächsischer Gemeindebeamten hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, gegenüber der an den Landtag gerichteten Petition, welche eine Befreiung des Einkommensteuern anstrebt, eine Gegenpetition direkt beim königl. Ministerium einzureichen.

— Die Mobiliar-Brandversicherungskasse des Vereins sächsischer Gemeindefürsorge hatte im letzten Geschäftsjahre einen sehr günstigen Abschluß zu verzeichnen. Die Einnahmen betragen insgesamt 3693,83 Mk., dagegen waren Feuererschäden nicht zu vergüten. Dem Reservefonds bez. der Gewinn-Reserve konnten im ganzen 287,73 Mk. zugeführt werden, womit sich der Bestand beider Fonds auf 12 521,83 Mk. erhöhte. Die Höhe aller Versicherungen belief sich am Schlusse des Geschäftsjahres 1901 auf 2 841 000 Mk.

— Der Wert des Grundbesitzes im Königreich Sachsen hat im letzten Jahrzehnt eine erhebliche Steigerung erfahren. Die Zahl der Grundsteuerinschriften, welche den Ankauf hierfür hatten, bezifferte sich insgesamt auf 81 829 830, dagegen war Ende 1901 der Grundbesitz mit 101 114 742 Einheiten veranlagt. Der Zuwachs betrug also 19 284 402 Einheiten, das sind 23,5 Prozent. In der Hauptsache ist der Zuwachs durch Neubauten bez. Verbesserungen an bestehenden Gebäuden hervorgerufen.

— Herr Karl Schaupt in Dresden, welcher am 25. Mai von Hammers Hotel aus eine Ballonfahrt mit dem Luftschiffer Beckert unternahm, schildert die Eindrücke folgendermaßen: Als unser Ballon die Höhe von etwa 2800 m erreicht hatte, sahen wir eine seltsame, heimliche Er-

scheinung — das sogenannte „Ballongespenst.“ In einer ziemlich weiten Entfernung erblickten wir nämlich einen zweiten Ballon mit Gondel und Insassen, der, wie es schien auf uns zukam und mit unserem Ballon zusammenstoßen würde. Das Ballongespenst erscheint den Luftschiffern äußerst selten; es ist eine Luftspiegelung, die zwischen Himmel und Erde geradezu unheimlich wirkt. Den Seglern in den Lüften bot sich aber noch ein weiteres seltenes Schauspiel, denn sie sahen einen prächtigen Regenbogen, einen vollständig geschlossenen Kreis, nicht, wie von der Erdoberfläche aus gesehen, einen Halbkreis bildend. Die über den Luftschiffern stehenden Wolken sahen wie Berge und Gletscher aus, die von Zeit zu Zeit barsten, also gewaltsam auseinander gerissen wurden. Das Thermometer zeigte 2 Grad Kälte um der Höhenmesser 4300 m an. In dieser Höhe sah man auch die Sonne als einen gewaltigen, großen Feuerball.

— Gegen den Leutnant Walter Rose vom 102. Infanterie-Regiment, der wegen der bekannten Zittauer Schießerei vom Kriegsgericht der 23. Division zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde und dann seine Strafe nach dem abschlägig beschiedenen Begnadigungsversuche auf Festung Königstein verbüßte, hat der kürzlich zusammengetretene Ehrengerichtshof entschieden, daß dieser nicht mehr würdig sei, noch länger dem Offiziersstande anzugehören. Die Folge dieses Beschlusses war, daß man ihn von Königstein nach Zwickau brachte, um dort den Rest seiner Strafe — es sollen nur noch wenige Tage gewesen sein — zu verbüßen.

Meißen, 2. Juni. Vom Tode des Ertrinkens gerettet hat gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr ein zu Besuch bei einer hiesigen Familie weilender junger Mann aus Dresden, Referendar Dr. Windisch, ein etwa fünfjähriges Mädchen. Das Kind hatte oberhalb der Dampf-Schiffungsbrücke gespielt und ist dabei, wie Augenzeugen berichten, von einem etwa gleichaltrigen Knaben gestoßen worden. Leider hatte der Stoß die schwerlich beabsichtigte Folge, daß das Mädchen den Rand des Damms hinab ins Wasser glitt und alsbald vom Strome fortgeführt wurde. Die Kleine war vom Strome bis unterhalb der Eisenbahnbrücke geführt worden, als der genannte junge Mann auf das Unglück aufmerksam gemacht wurde, sofort die Oberkleid abwarf und am Ufer hinabsteilte, der Fortschwimmenden nach. Ein Kopfsprung, ein paar kräftige Stöße, und das bereits im Untersinken begriffene Kind befand sich in sicherer Hut.

— Der Sensationsprozeß gegen die vormaligen Direktoren und Aufsichtsräte der vertrachten Leipziger Bank beginnt, wie nunmehr definitiv feststeht, am 16. Juni. Die Prozeßverhandlungen dürften mindestens zwei Wochen in Anspruch nehmen.

Zwickau, 2. Juni. Das Landgericht Zwickau verurteilte 47 junge Leute aus dem amtsauptmannschaftlichen Bezirke Zwickau wegen Entziehung von der Militärpflicht zu je 200 Mark Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängnis.

Hohenstein-Ernstthal, 1. Juni. Folgende gerichtliche Entscheidung dürfte wichtig für Gastwirte sein: Der Gastwirt F. in Hüttengrund (Oberlungwitzer Anteil) hat ohne besondere polizeiliche Genehmigung am 16. und 17. Februar dieses Jahres gelegentlich eines in seinen Schankräumen abgehaltenen Hochbierfestes durch mehrere Komiker den Gästen humoristische Unterhaltung geboten. Er sollte dadurch gewerbemäßig Gefangens- und deklamatorische Vorträge öffentlich verankaltet und damit gegen die §§ 33 a und 147 der Gewerbeordnung verstoßen haben. Das königliche Schöffengericht Hohenstein-Ernstthal hat ihn aber von der deshalb gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen, da es in der einmaligen Veranstaltung der deklamatorischen Vorträge u. s. w. eine gewerbemäßigkeit nicht zu erblicken vermochte. Anderer Meinung war das Landgericht, denn dieses hob auf die Berufung des Anwaltes das freisprechende Urteil auf und erkannte gegen F. auf 10 Mark Geldstrafe eventuell zwei Tage Haft.

— Neue Personenwaggons. Man wird sich erinnern, welches Aufsehen die Erfindung der sog. Durchgangswaggons erregte. Seitdem hat die Waggonindustrie ihr hauptsächlichstes Augenmerk auf die Erhöhung der Bequemlichkeit und Eleganz der Wagen gerichtet. — Kürzlich ist aber von der Waggonfabrik Raffort A.-G. eine ganz neue Konstruktion zum Patent angemeldet worden: Ein Waggon, bestehend aus mehreren gelenkig mit einander verbundenen Abteilungen, aus denen immer die zwei aneinander stoßenden auf einem gemeinschaftlichen Gestell ruhen. — Die Wichtigkeit dieser Anordnung liegt auf der Hand, da der ganze Zug dadurch außerordentlich flügel wird und die einzelnen Waggons eine beträchtliche Länge erhalten können.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die beiden asiatischen Gäste des Kaisers, der Schah von Persien und der Kronprinz von Siam, haben ihren Besuch am kaiserlichen Hofe wieder beendet. Der Schah reiste am Montag Nachmittag 1/3 Uhr von der Wildparkstation bei Potsdam nach Karlsruhe ab; von der Kaiserstation bei Potsdam geleitet, woselbst sich vom Kaiser wurde er bis zur Station geleitet, woselbst sich die Monarchen herzlich von einander verabschiedeten. Der persische Herrscher nahm den Reiseweg über Leipzig, wo er vom Montag Abend bis Dienstag Abend verweilte. Während seines Aufenthaltes in Berlin resp. Potsdam zeichnete sich der Schah die Prinzessin Friedrich August von Sachsen, welche bekanntlich mit ihrem erlauchten Gemahl zur selben Zeit wie die asiatischen Fürstlichkeiten dort verweilte, in besonderer Weise dadurch aus, daß er der hohen Frau den vornehmsten von ihm zu vergebenden Orden, den Sonnen- und Löwenorden, verlieh und denselben der Prinzessin selbst überreichte. Was den Kronprinzen von Siam anbelangt, so denkt er bis zu seiner Weiterreise privatim noch einige Zeit in der deutschen Reichshauptstadt zu verweilen.

— Der Kaiser beabsichtigte, am Abend des 4. Juni in Begleitung der Kaiserin, welche am Tage vorher von ihrem Frühjahrsaufenthalt in Badenweiler wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen war, nach Marienburg und Gabeln abzureisen.

— Kronprinz Wilhelm eröffnete am Montag Vormittag

die diesjährige So... Gesellschaft in D... Profektors dieser...
— Dem Lord... Kaiser eine Depesch... Dank für die dem... schlichten Geschwab... ausspricht.
— Der Reich... lichen Verhandlung... entwurfs über die...
— Im pre... Montag die Antr... schuß der Landwirt... hinaus, erörtert.
NB. Mein...
Nachdem ich... habe, halte mich...
Ba...
Wenig empfohlen...
Ohorn, den...
Die Grasnu...
Dor...
meistbietend verpack...
Versam...
Schloß Pu...
Sonntag...
des Verban...
hat und ergeht hier...
Scheidung, Gairlande...
Gleichzeitig ganz erg...
beteiligten.
Som. 1/21—12...
Nachm. 1/21...
1/23...
3...
Zu zahlreichen...
das Komit...
Bo nicht zu...
Disebad...
Wein- und...

die diesjährige Sommerversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft in Düsseldorf im Namen des Kaisers, als des Protectors dieser Gesellschaft.

Dem Lord-Deputant von Irland ging vom deutschen Kaiser eine Depesche zu, in welcher derselbe seinen herzlichsten Dank für die dem Prinzen Heinrich und dem von ihm beauftragten Schwager bereitere gastfreundliche Aufnahme ausdrückt.

Der Reichstag hat am Dienstag seine nachmittäglichen Verhandlungen mit der Spezialberatung des Gesetzesentwurfes über die Schiffschiffe aufgenommen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurden am Montag die Anträge der Rechten, betr. den verstärkten Zollschutz der Landwirtschaft über die Sätze der Zolltarifvorlage hinaus, erörtert. In sehr bestimmter Form nahm der an-

wesende Reichskanzler und Ministerpräsident Graf Bülow Stellung gegen die Anträge, indem er mit aller Entschiedenheit erklärte, daß diese Materie ausschließlich vor das Forum des Reichstages gehöre und im Weiteren durchblicken ließ, daß die preussische Regierung nach wie vor an ihrer ablehnenden Haltung gegenüber den bekannten Kompromißbeschlüssen der Zolltarifkommission des Reichstages in Sachen der neuen Landwirtschaftszölle festhält. Der Kanzler verließ nach dieser nochmaligen unzweideutigen Absage an die Adresse der Agrarpartei, begleitet von den Ministern v. Rheinbaben und Müller, den Sitzungssaal. In der sich anschließenden Debatte gaben die Redner von der konservativen Seite ihrem Unmut über die Erklärungen des leitenden Staatsmannes freien Ausdruck, schließlich lehnte das Haus einen freikonservativen Vermittlungsantrag ab, dafür den Antrag der Kon-

servativen, wonach also die preussische Regierung im Bundesrat für einen verstärkten landwirtschaftlichen Zollschutz eintreten soll, mit 183 gegen 79 Stimmen genehmigend; 42 Abgeordnete, fast durchgängig Mitglieder der freikonservativen Fraktion, enthielten sich der Abstimmung.

Das nationale Zentralkomitee für die Rheinprovinz hielt am 1. Juni in Elberfeld seine Frühjahrshauptversammlung ab. Hauptredner waren die Abgeordneten Baffermann und Dr. Hasenberg, welche die innere politische Lage unter dem Gesichtspunkt der Zolltarifvorlage behandelten, und zwar in auffallend pessimistischer Weise. Beide Redner hielten ein Scheitern der Zolltarifvorlage für nicht unwahrscheinlich und richteten die eindringliche Mahnung an ihre Parteigenossen, schon jetzt mit den Vorbereitungen für die Fortsetzung in der Beilage.

Zur gefälligen Beachtung!

Nachdem ich meine Drechslerei durch Holzbildhauerei und Fräzerei erweitert habe, halte mich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden

Bau- und Möbelarbeiten

höflichst empfohlen und bitte um gütige Unterstützung.

Hochachtend

Richard Bauerdorf, Dhornerstraße.

NB. Mein reichhaltiges Lager bitte zu besichtigen.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Ohorn ist wegen Todesfall des Wegewärters diese Stelle neu zu besetzen. Diejenigen aus der Gemeinde Ohorn, welche geneigt sind, diese Stelle zu übernehmen, werden ersucht,

bis zum 20. dieses Monats

bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande sich anzumelden, wo auch das Nähere darüber zu erfahren ist.

Ohorn, den 3. Juni 1902.

Birnstein, Gemeindevorstand.



Der schönste Anstrich

geht verloren, wenn Türen u. Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden.

Derum nehmt immer

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN.

Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu.

Man verlange es überall!

Gras - Auktion.

Die Grasnutzung in den Gräben der Königsbrücker Strasse soll

Donnerstag, den 12. Juni a. c.

öffentlich verpachtet werden.

Versammlung nachm 7 Uhr bei Pollacks Restauration.

Schloß Pulsnitz.

Fr. Ulbricht

Sonntag, den 8. Juni d. J. findet in Lichtenberg das diesjährige

Verbands - Fest

des Verbandes der Vereine für freiw. Brandschäden-Unterstützung und ergeht hiermit an die Bewohner des Dites die Bitte, dieses Fest durch rege Beteiligung, Girlanden- und sonstigen Schmuck mit verschönern zu helfen.

Gleichzeitig werden die geehrten Damen von Lichtenberg, Kleinbittmannsdorf und Mittelbach ganz ergebenst eingeladen und gebeten, sich recht zahlreich an dem Festzuge zu beteiligen.

PROGRAMM.

- 11-12 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine am oberen Gasthof.
- 12-1 Uhr: Besprechung der Vereinsvorstände daselbst.
- 1-2 Uhr: Stellen der Festjungfrauen und des Gesangsvereins an Klare's Restauration, Anschließen des Turnvereins am Mittelgasthof und der Ehrengäste, des Gemeindevorstandes und des Kirchenvorstandes, sowie des Militärvereins am Restaurant „zur Post“.
- 2-3 Uhr: Stellen sämtlicher Vereine am oberen Gasthof zum Festzug, hierauf bewegt sich derselbe vom Obergasthof bis Ende des Oberdorfes, sodann zurück den Hof des Pfarramtes berührend nach dem Festplatz (Niedergasthof). Hier selbst Ansprachen und Gesänge.

Zu zahlreichem Besuch ladet von nah und fern ganz ergebenst ein
das Komitee des Brandschäden-Unterstützungsvereins
für Lichtenberg und Umgegend

Ernst von Wolfersdorff, Vorsteher.



ORI

Wo nicht zu haben, durch die Fabrik Wilh. Anhalt G. m. b. H., Dörschlag Kolberg. Verkaufsstellen werden überall errichtet.

Wein- und Speisen-Karten

hält stets auf Lager und empfiehlt Buchruckerel dies. Bl.

Die Kirschnutzung

am Wege nach Großröhrsdorf und am Stang. n. Stück soll

Mittwoch, den 18. Juni a. c.

gegen baare Zahlung versteigert werden.

Versammlung abends 7 Uhr im Gasthof Böhmisches-Vollung.

Schloss Pulsnitz.

Fr. Ulbricht.

Gesellen-Versammlung

der Innung geprüfter Baumeister

im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Kamenz

findet Sonntag, den 8. Juni, Nachmittag 3 Uhr im Gasthof zum goldenen Band in Gersdorf statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Altgeselle.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife, 35 J

aus der königl. hayer. Hof-Parfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg, dreimal prämiert, dabei 2 Staatsmedaillen, mit großem Erfolg eingeführt seit 1863, vielfach ärztlich empfohlen gegen Haut-Ausschläge, Hautjucken, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße. **Verbesserte Glycerin-Seife, à 35 J** **Glycerin-Schwefel-Seife, à 50 J** Felix Herberg, Mohren-Drogerie.

O! wie häßlich!

sind Miteffer, Blüthen, Finnen, Gesichtspickel, rote Flecke etc. daher gebraucht man gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge nur die echte **Kadeburger Glycerin-Schwefel-Seife**

v. Bergmann & Co. Raddeul-Dresden

Schuhmarkt: Steckenpferd à St. 50 Pf. in der Löwenapothek, Pulsnitz.

Restaur. „zur Post“, Lichtenberg.

Zu dem Sonntag, den 8. Juni stattfindenden

Verbands - Fest

halte meine Lokalitäten bestens empfohlen.

Mit div. ff. Bieren und kalten Speisen werde bestens aufwarten. Hochachtend

Alwin Kunath.

Maurer

gesucht.

Baumeister John e.

Cocosflocken.

Rich. Selbmann, Pulsnitz, Neum. 297.

10 bis 15 Zentner

gutes Wiesenheu

habe noch abzugeben.

Dhorn. Schöne, Bandfabrik.

Herrn

aller Berufsreise, welche gewillt sind, sich einen lohnenden Nebenverdienst, eventuell dauernde Lebensstellung zu verschaffen, werden gebeten, Offerten unter L. S. 2882 an Rudolf Wroffe, Leipzig einzusenden.

Auf Rittergut Möhrsdorf bei Bischoheim wird für 15. Juni oder 1. Juli ein

Kutscher

auf Jahreslohn gesucht, der guter Pferdewärter und Fahrer ist und sich jeder landwirtschaftlichen Arbeit unterzieht. Offerten erbittet die Gutsverwaltung.

Wesler.

Befundscheine

für Fleischbeschauer

zu haben in der Buchdruckerei des. Bl.

Ein grösseres Logis

(2-3 Stuben und allen Zubehör) ist zu vermieten.

Janus Bursche, Rietschelfstraße.

Ein freundliches Logis,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist für 1. Juli oder später zu vermieten. Preis 160 Mark.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Künstliche Zähne,

ganze Gebisse werden unter Garantie nach der neuesten Methode schmerzlos eingesetzt; hohle Zähne plombirt und Zahnschmerzen beseitigt sofort

Franz Wid, Kurze Gasse.

Vorteilhaftes Angebot!

Schwarze u. bunte Kleiderstoffe, Meter	98 J
Roßfutter, 1 Meter breit, Meter	40 =
Roßfutter, 84 cm breit, Meter	32 =
Bläuschorde in allen Farben, Meter	5 =
Besatz-Borden, Meter von	3 =
Samt- u. Atlasband, Mtr.	5 =
Weisse Unterröcke mit	
Stiderei	128 =
Korsetts, jezt 68, 90, 125, 168	38 =
Cemissets,	22 =
Manschetten,	25 =
Kragen, leinen,	5 und 10 =
Schlipse,	5 =
Normal-Socken	
Hemdentuch, Schirting, Meter 22 bis	28 =
Handschuhe,	20 =
Strohhaute,	114 =
Bettzeug, Meter	28 =
Lischdecken mit Franzen,	78 =
Blanc Arbeiter-Hosen,	98 =
Blaugekreifte Arbeiter-Blousen,	128 =
Betttücher,	70 =
Barchend-Nette zu Zaden,	78 =
Barchend, Meter	28 =
Vedertaschen,	35 =
Kongress-Stoff, Gardinen und Spachtelanten riesig billig.	

Minna
Ikenberg,
Warenhaus,
Radeberg,
24 Dresdner Straße 24.

Riesengrosse Auswahl!  **Strohöhute!**  **Riesengrosse Auswahl!**

Damenöhute von 10 Pfg. an
Mädchönhute von 20 Pfg. an

Knabönhute von 38 Pfg. an
Herrenöhute von 48 Pfg. an

Strohöhuten von 58 Pfg. an
Damen-Matrosenhute, garnirt 48 Pfg.

Einen Posten Kattunreste, zu Blousen passend, in weiss und bunt à 65 Pf.
Knaben-Wasch-Blousen von 65 Pfg. an

Kattun-Kleidchen, in riesengrosser Auswahl, Mützen von 20 Pfg. an, Badist-Häubchen von 38 Pfg. an, Sommer-Handschuhe von 18 Pfg. an, Kattun-Schürzen von 25 Pfg. an

Minna
Jkenberg's Warenhaus Dresdenstr. 24.
Radeberg

Radfahrer-Klub „Germania“
zu Pulsnitz M. S. und B.-V.
Nächstes **Sonabend**, den 7. Juni, abends 1/2 9 Uhr:
Versammlung.
(Wichtige Besprechung.) Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.
Der Vorstand.

Einige Meter
erlene Rollen,
sowie **Speile- und Futter-Kartoffeln**
verkauft
Pulsnitz M. S. **Oskar Mager.**

Radfahrerklub „Saxonia“ Oberlichtenau
feiert nächsten **Sonntag, den 8. Juni d. J.** sein
IV. Stiftungs-Fest
im Gasthof „zum Linden“, Oberlichtenau und lade alle Freunde und Gönner zu diesem Feste hiermit freundlichst ein.
Hochachtungsvoll
Oberlichtenau, den 5. Juni 1902. **Adolf Schreiber.**
NB. Für **fl. Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt. D. Ob.

Gasthof Meißnisch-Pulsnitz.
Nächstes **Sonntag, den 8. Juni**, von nachm. 3 Uhr findet im Garten (Turnplatz) das
Sommerturnen
des Turnvereins Pulsnitz M. S. und Böhmisches-Vollung
bestehend in **Freiübungen, Gerätes- und Kürturnen** statt.)
Gleichzeitig wird der schöne schattige Garten mit Veranda zu reger Benutzung empfohlen.
Es laden ergebenst ein
Der Turnverein. **G. Menzel**

3 Naphtalin-Briketts.
Sicheres Mottenschutzmittel.
Saubere und wohlriechender wie Naphtalin. Billiger wie Camphor.
Zu haben in der **Löwen-Apotheke** und bei **Felix Herberg**, Mohrendrogerie.

4000 bis 5000 Mk.
werden als erste Hypothek auf ein Hausgrundstück ver 1. Juli oder 1. Oktober zu leihen gesucht.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

H

Reizende
Wasch-Kleidchen
für Mädchen und Knaben,
sowie
Wasch-Blusen
für Knaben,
aus sehr haltbaren Stoffen, in kleidsamen Façons
bei
Carl Henning.

H

Damen-Blusen
in den modernsten waschechten Stoffen,
sowie ganz weiss, in eleganter Ausführung



entzückende Mull- und Seidenblusen
in reicher Auswahl bei
Carl Henning,
Neumarkt.

Achtung!
Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an die verstorbene Handelsfrau **Karoline Hantsche** aus **Mittelbach** zu leisten haben, auch solche, welche noch Forderungen an dieselbe haben, werden hiermit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei Unterzeichnetem zu melden, andernfalls es gerichtlich eingetogen wird.
Bernhard Gretschel.

Sohn, hier hast Du meinen Speer, —
Meinem Arm ist er zu schwer, —
Sohn, hier hast Du auch mein Rad —
Hab's gefahren früh und spat; —
Sturmvoegel ist nicht klein zu kriegen,
Auf ihm wirst Du noch manchmal siegen!

Nähmaschinen
in vorzügl. Konstruktion.
Unsere Preisliste ist hochinteressant und lesenswert.
Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel.
Gebr. Grüttners.
Berlin-Halensee 120.

Einen Wurf
schöne Ferkel
(Meißner Rasse)
hat wieder abzugeben
Lehngut Grossröhrsdorf.

DANK!
Für die ehrenvolle Begleitung und den reichen Blumenschmuck beim Begräbnis unseres herzigen
Albert
sagen Allen, sowie Herrn Pastor Schulze für die trostreichen Worte an heiliger Ruhestätte den herzlichsten Dank
Pulsnitz, 4 Juni 1902
Edwin Schurig und Frau
geb. Schütze.

Dank!
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Bruders, Onkels und Schwagers des Böttchermeisters
Carl Wilhelm Eckner
sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank.
Pulsnitz, am Begräbnistage.
Die trauernden Hinterbliebenen

Chile-Galpeter,
sowie sämtliche Düngemittel sind wieder frisch eingetroffen bei
Germann Günther,
Weißbach und Bahnhof Pulsnitz.

Suche 7400 Mark
ganz sichere 2. Hypothek, 2000 Mk. unter der Brandlast zu 5 % für 1. Juli oder später auf dies. größeres gewerblich. Grundstück mit 1 Hektar Areal zu leihen. Zinszahlung pünktlich. Offerten unter **Z. 100** bitte in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein zuverlässiges, ordentliches
Hausmädchen,
nicht unter 16 Jahren, sucht per 1. Juli
Frau **Nich. Vorkhard.**

Bauernfreude!
Echtes Milch- u. Mastfutttermittel
von **Th. Lauser, Regensburg,** empfiehlt
billigst
Ernst Tetzelt, Ohorn.

Ein freundl. Logis
für 130 Mark ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen. **Robert Kemnitz, Langest.**

Ein schönes Produkt- und Grünwaren-Geschäft
in guter Lage von **Radeberg** ist ehelicher Zwistigkeit halber wie es steht und liegt für 400 Mk. zu verkaufen.
Off unter „Produkten“ postl. Radeberg.

Ein freundliches Logis,
bestehend in Stube, Kammer und Küche wird zu mieten gesucht.
Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen lieben Söhnechen
Arthur
sagen wir Allen Verwandten, Bekannten und Freunden für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und den reichen Blumenschmuck unseren herzlichsten Dank.
Pulsnitz, 4. Juni 1902.
Max Lau u. Frau.

M
Don

im Sommer 19
beginnen.
— Brina
wo er der Ma
bewohnte, eine
wirkten aller ern
— Unter
wird aus Ber
Flotten-Station
westafrikanischen
sämtliche Stat
Schwarze Meer
der Persische S
Zukunft ständi
werden. Die S
Kreuzern ist da
einer Vorlage
wohl eine Frag
Gu mb i n
offizier Marten
entlassen, hier e
der Schwester
sene, von einem
mit Hurrahrufen
Stränge hinein.
Oesterreich
nienhaufe gab
debatte, welche
beseitigt stattge
Bauarbeitern u
hierbei mehrere
über 20 Arbeit
wundert worden
sprach, als er it
zur Sprache b
was indessen zw
es im Hause, d
Erweiterung rech
Lemberg inform
Dringlichkeitsan
nicht Aufklärung
genehmigte. In
in Lemberg in
von ihnen leiste
Abteilung Wibe
lanten zu versire
— Die un
den Kredit für
rung ihrer An
Reichsfinanzamin
der Verwaltung
Italien.
am Sonntag in
woben. Minis
gehauchte Schlus
Beteiligung auf
Preisesschießen hi
der Königin d
Barnabelli nah
pliment zu mach
gewohnt sei, au
nehmungen ruh
Frankreich
radikales Regim
radikalen Partei
Deputiertenkam
Presse giebt den
rücktreibenden Ko
tales Ministeriu
England
aus Pretoria v
Friedenswerte in
der den Buren u
nachgefolgt. Bek
Auslieferung de
der Kanonen un
Anerkennung des
Souveräns durch
gefangenen Bure
finden, falls sie
Souverän der
Gewährung der
getreuten Gefang
persönlichen Frei
lebenden Buren.
Danjeburen für
wenn letztere ni
handen. Weibeh
vor Gericht. Ge
persönlichen Ge
herigen Burenha
Militärherrschaft
leitens der engli
aufbau der ver
der Felber u. f.
Weschsüssen an
Amnestie für b
hierüber in dem
Doch hat Milne
Erklärung zugefi
mäßig milde Bes
sind die Frieden
gener und Milne
Burger, Reich,
Danjeburen von
Name des greife

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

im Sommer 1903 vorzunehmenden Reichstagsneuwahlen zu beginnen.

Prinz Ludwig von Bayern hat in Kaiserslautern, wo er der Wanderversammlung der bayerischen Landwirte bewohnte, eine Rede gehalten, in der er zum Zusammenwirken aller erwerbenden Stände mahnte.

Unter der Spitzmarke Flottenvorlage in Sicht! wird aus Berlin geschrieben: Eine Neueinteilung der Flotten-Stationsgebiete ist erfolgt. Mit Ausnahme der westafrikanischen, der amerikanischen und australischen haben sämtliche Stationen eine Erweiterung erfahren. Das Schwarze Meer und der Suezkanal, das Rote Meer und der Persische Golf, sowie die Südküste Afrikas, werden in Zukunft ständig von deutschen Kriegsschiffen durchkreuzt werden. Die Indiensthaltung einer größeren Anzahl von Kreuzern ist doch unumgänglich, und die Einbringung einer Vorlage über die Vermehrung der Auslandsschiffe wohl eine Frage kurzer Zeit.

Sumbinen, 4. Juni. Der ehemalige Unteroffizier Marten ist gestern aus dem Gefängnis in Dazig entlassen, hier eingetroffen. Er wurde von den Eltern und der Schwester empfangen. Zahlreiche Kinder und Erwachsene, von einem Schulausfluge zurückkehrend, begrüßten ihn mit Hurrahrufen und warfen in den Logameter Blumen und Strauße hinein.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus gab es am Montag eine lebhaftere Interpellationsdebatte, welche dem blutigen Vorfalle in Lemberg galt, dem selbstständigkeitsbewegungen zwischen streikenden Bauarbeitern und Militär. Nach dem Polizeibericht sind hierbei mehrere Soldaten durch Steinwürfe verletzt, andererseits über 20 Arbeiter durch Säbelhiebe oder Gemeinschaftsverwundungen worden. Der polnische Sozialdemokrat Daszynski sprach, als er im Abgeordnetenhaus den Lemberger Vorgang zur Sprache brachte, sogar von 15 getödteten Arbeitern, was indessen zweifellos übertrieben ist. Unangenehm berührte es im Hause, daß sich Ministerpräsident v. Körber in seiner Erwiderung recht mangelhaft über die blutigen Ereignisse in Lemberg informiert zeigte, insofern das Haus auch den Dringlichkeitsantrag Daszynskis, die Regierung möge schleunigst Aufklärung über den Lemberger Zwischenfall geben, genehmigte. Inzwischen verharren die streikenden Bauarbeiter in Lemberg in ihrer provozierenden Haltung; 500 Mann von ihnen leisteten am Montag Abend einer Gendarmerie-Abteilung Widerstand, doch gelang es zuletzt, die Turbulenzen zu zerstreuen.

Die ungarische Delegation genehmigte am Montag den Kredit für Bosnien und die Herzegovina unter Votierung ihrer Anerkennung und ihres Vertrauens für den Reichsfinanzminister Baron Kalay als den obersten Leiter der Verwaltung der occupierten Provinzen.

Italien. Das 4. italienische Schützenfest in Rom ist am Sonntag in Gegenwart des Königspaares geschlossen worden. Ministerpräsident Zanardelli hielt die politische angehauchte Schlussrede, in der er namentlich auf die zahlreiche Beteiligung ausländischer Schützen an dem stattgehabten Preischießen hinwies und speziell des Beweises des Vechers der Königin durch einen französischen Schützen gedachte. Zanardelli nahm hierbei Gelegenheit, Frankreich ein Kompliment zu machen, in dem er hervorhob, daß dieses Land gewohnt sei, aus allen friedlichen wie kriegerischen Unternehmungen ruhmvoll hervorzugehen.

Frankreich. In Frankreich naht wieder einmal ein rabiales Regime heran, worauf die Wahl des Führers der radikalen Partei, Leon Bourgeois, zum Präsidenten der neuen Deputiertenkammer hindeutet. Fast die gesamte Pariser Presse giebt denn auch der Anschauung Ausdruck, daß dem rücktretenden Cabinet Waldeck-Rousseau ein entschiedenes rabiales Ministerium nachfolgen werde.

England-Südafrika. Die bedeutungsvolle Kunde aus Pretoria von dem am 31. Mai zustande gekommenen Friedenswerke in Südafrika ist alsbald die Veröffentlichung der von den Buren von England gewährten Friedensbedingungen nachgefolgt. Letztere weisen folgende wesentlichen Punkte auf: Auslieferung der Waffen der im Felde stehenden Buren, der Kanonen und der Kriegsmunition an die Engländer. Anerkennung des Königs Eduard VII. als ihres gesetzlichen Souveräns durch die Buren. Zurückführung aller kriegsgefangenen Buren, soweit sie sich außerhalb Südafrikas befinden, falls sie die Anerkennung König Eduards VII. als Souverän der ehemaligen Burenstaaten aussprechen und Gewährung der notwendigen Substanzmittel an die heimgekehrten Gefangenen auf Kosten Englands. Garantie ihrer persönlichen Freiheit und ihres Eigentums für alle sich ergebenden Buren. Straflosigkeit für die Transvaaler und Dranjeburen für ihre im Kriege begangenen Handlungen, wenn letztere nicht mit den Kriegsbrauen in Widerspruch standen. Beibehaltung der Burensprache in der Schule und vor Gericht. Gestattung der Führung von Schusswaffen zum persönlichen Schutze. Künftige Selbstverwaltung der bisherigen Burenstaaten nach Wiederaufhebung der englischen Militärherrschaft. Zahlung von 3 Millionen Pfd. Sterling leitens der englischen Regierung an die Buren zum Wiederaufbau der verwüsteten Heimstätten, zur Wiederbestellung der Felder u. s. w., sowie Gewährung von zunächst zinslosen Vorschüssen an die Buren zum gleichen Zweck. Was die Amnestie für die Kap- und Natalrebellan betrifft, so ist diese über in dem Friedensabkommen nicht Näheres festgesetzt. Doch hat Milner den Burenbeligierten die Abschrift einer Erklärung zugeföhrt, welche im Allgemeinen eine verhältnismäßig milde Bestrafung der Rebellen zusichert. Unterzeichnet sind die Friedensbedingungen englischerseits von Lord Kitchener und Milner, namens der Transvaalburen von Schall Burger, Neitz, Louis Botha und Delarey, namens der Dranjeburen von Steijn, Dewet, Olivier und Delarey. Der Name des greisen Krüger fehlt also auf diesem Schriftstück.

Dhm Paul ist offenbar bei den Friedensverhandlungen in Pretoria ganz bei Seite geschoben worden! — In London ist Chamberlain anlässlich des Friedensschlusses mehr denn je der gefeierte „Held“ des Tages. — Dem König Eduard gingen aus der ganzen Welt Glückwunschtelegramme anlässlich des Friedensschlusses zu, das erste dieser Telegramme empfing er von Kaiser Wilhelm.

Pretoria, 4. Juni. Die Burenbeligierten haben, wie jetzt bekannt wird, Kitchener am Sonnabend ersucht, nochmals sich allein unter einander besprechen zu dürfen, ehe sie die Bedingungen der Uebergabe unterzeichneten. Nachdem dies geschehen, begaben sie sich in das Haus Kitcheners und betreten den Speisesaal, wo das Dokument zur Unterschrift dalag. Unter tiefem Schweigen unterzeichneten sie die Aufgabe ihrer Unabhängigkeit, für die sie tapfer gekämpft haben. Jeder Einzelne nahm nach der vorgeschriebenen Rangordnung die Feder und setzte seinen Namen unter das Dokument. Dieses wurde hierauf dem Militärsekretär Oberstleutnant Hamilton und dem Kapitän Marler anvertraut, die am Montag damit nach England abreisten, um es dem König vorzulegen.

London, 4. Juni. Der König telegraphierte Sonntag Nacht an Lord Milner: „Ich bin über die Nachricht von der Uebergabe der Burentruppen äußerst erfreut. Ich beglückwünsche Sie aufs Wärmste zu der geschickten Art, in der Sie die Verhandlungen führten.“ — An Lord Kitchener telegraphierte der König: „Meinen herzlichsten Glückwunsch zur Beendigung der Feindseligkeiten. Ich beglückwünsche auch meine tapferen Truppen unter Ihrem Befehl aufs herzlichste dazu, daß sie diesen langen, schwierigen Feldzug zu einem so ruhmvollen, erfolgreichen Abschluß gebracht haben.“

Schweiz. Die Sommertagung des schweizerischen Bundesparlamentes ist am Montag in Bern eröffnet worden, wobei im Ständerat wie im Nationalrat der Bescheidigung über die Beendigung des Krieges in Südafrika Ausdruck verliehen wurde.

Amerika. In Kolumbien haben neuerdings wieder schwere Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Insurgenten stattgefunden, bei der Stadt Boas bet Toro. Letztere wurde von den Insurgenten namentlich durch Minen gegen die Regierungstruppen verteidigt, als dieselben doch in die Stadt eindringen, fanden die meisten durch die explodierenden Minen den Tod. Boas bet Toro wurde schließlich von den Rebellen besetzt. Colon und Panama befinden sich noch im Besitze der Regierung.

Zur Beendigung des Burenkrieges.

Die Bestimmungen des Friedensprotokolls.

Artikel 1 lautet: Die Bürger im Felde legen sofort die Waffen nieder, übergeben alle Kanonen und Waffen, sowie die Kriegsmunition, die in ihrem Besitze sind, oder unter ihrer Kontrolle sich befinden. Sie stehen von weiterem Widerstande gegen die Autorität König Eduards VII. ab, den sie als gesetzlichen Souverän anerkennen.

Artikel 2: Alle Bürger im Felde außerhalb der Grenzen Transvaals und der Dranjelonie und alle Kriegsgefangenen, die jetzt außerhalb Südafrikas sich befinden und Bürger sind, werden, sobald sie ihre Annahme der Stellung als Unterthanen König Eduards erklärt haben, zurückgebracht, sobald die notwendigen Beförderungs- und Substanzmittel beschafft und gesichert sind.

Artikel 3: Die auf diese Weise sich ergebenden und zurückkehrenden Bürger werden ihrer persönlichen Freiheit oder ihres Eigentums nicht beraubt.

Artikel 4: Weber ein Civil-, noch ein Strafverfahren wird gegen sich ergebende oder zurückkehrende Bürger eingeleitet für Handlungen im Zusammenhange mit dem Kriege. Diese Klausel bezieht sich jedoch nicht auf gewisse Handlungen, welche den Kriegsgebräuchen widersprechen. Diese sollen sofort nach Schluß der Feindseligkeiten vor einem Kriegsgericht verhandelt werden.

Die holländische Sprache (Vaalidialekt) wird in den öffentlichen Schulen Transvaals und der Dranjelonie gelehrt, wo die Eltern dies wünschen, und ist auch vor den Gerichtshöfen gestattet, wenn es für eine wirksame Ausübung der Rechtspflege nötig ist. Der Verzicht von Gewehren ist in Transvaal und der Dranjelonie den Personen gestattet, die sie zu ihrem Schutze bedürfen, wenn sie einen gesetzlichen Erlaubnischein dafür erhalten. Die militärische Verwaltung soll sobald wie möglich durch die Civilverwaltung ersetzt werden, und sobald die Umstände es gestatten, sollen repräsentative Institutionen, die zur Selbstverwaltung führen, eingeführt werden. Die Frage, ob den Eingebohrenen das Wahlrecht zu gewähren ist, soll erst nach Einführung der Selbstverwaltung entschieden werden. Eine spezielle Steuer zur Zahlung der Kriegskosten soll auf den Grundbesitz in Transvaal und in der Dranjelonie nicht gelegt werden. Sobald die Verhältnisse es gestatten, wird in jedem Distrikt eine Kommission ernannt werden, in welcher ein Beamter den Vorsitz hat und die Einwohner des Distrikts vertreten sind, um den Leuten bei der Wiedereinsetzung in ihre Heimstätten Beistand zu leisten und denen, die infolge von Kriegsverlusten außer Stande sind, sich damit zu versehen, Nahrung, Obdach, Saatgut und Anderes, was zur Wiederaufnahme normaler Beschäftigung nötig ist, zu liefern. Die englische Regierung wird der Kommission drei Millionen Pfund Sterling zur Verfügung stellen und gestatten, daß alle Noten, die unter dem Geze I von 1900 in der Südafrikanischen Republik emittiert wurden, und alle von Offizieren oder auf ihre Ordre gegebenen Empfangscheine einer juristischen, von der Regierung ernannten Kommission eingehändigt werden, und wenn solche Noten und Empfangscheine von der Kommission als berechtigt zum Ersatz und als für eine wertvolle Gegenleistung ausgegeben befunden werden, sollen sie als Beweise der Kriegsverluste gelten, welche die Per-

sonen erlitten haben, denen sie ursprünglich gegeben worden sind. Außer den oben erwähnten freien Donationen von drei Millionen wird die Regierung bereit sein, Vorschüsse als Darlehen für denselben Zweck zinsfrei auf zwei Jahre zu gewähren, die hernach mit drei Prozent Zinsen rückzahlbar sein sollen. Kein Ausländer oder Rebell wird berechtigt sein, von dieser Klausel zu profitieren.

Bermischtes.

* Der „neue Griff“ beim Präsentieren, der in der Potsdamer Parade zur Vorführung kam, wird in der „Kreuztg.“ wie folgt beschrieben: Aus der Zeit des „Soldatenkönigs“ kennt man Bilder von Grenadieren, „langen Kerlen“, die mit der linken Hand gestreckten Armes das Gewehr senkrecht halten, während die Rechte (mit rechtswinkelig gebogenem Arme) das Gewehr in der Brusthöhe festhält. So bot sich auch der neue „historische“ Griff zum ersten Male bei der diesjährigen Frühjahrsparade dem obersten Kriegsherrn dar. Er klappte in schneidiger Ausführung während des Vorbeimarsches, der führende Offizier salutirte und sobald er den Säbel wieder aufnahm, ging die Truppe wieder in's „Gewehr über“. Der Kaiser war sichtlich befriedigt von der Ausführung des neuen Griffes.

* Risch, 1. Juni. Die Raube der Verlassenen. Hier hatte sich Natalie Kuzmanowitsch, die Tochter eines Kaufmanns, in den Bauernburschen Stefan Petrov verliebt, der ihre Liebe erwiderte und ohne Wissen ihrer Eltern geheime Zusammenkünfte mit Natalie. Dies erfuhr aber die Nebenbuhlerin, welche Stefan verlassen hatte, um sich Natalie zuzuwenden. Das betrogene Mädchen lauerte das nicht ahnende Paar auf, und schwor ihnen bittere Rache. Als die Liebenden im Stadtwaldchen promenierten, stürzte die Verlassene auf den treulosen Geliebten los und gab drei Revolvereschüsse auf ihn ab, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Mit einem dritten Schusse streifte sie die Nebenbuhlerin zu Boden, worauf sie die Waffe gegen die eigene Brust richtete und sich eine Kugel durch das Herz jagte. Die beiden Mädchen blieben auf der Stelle tot. Der junge Bursche ist lebensgefährlich verletzt.

* Preisgekrönte Spiritus-Vokomobile n. Bei der Hauptprüfung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft von Spiritus-Vokomobilen vom 13. — 17. Mai d. J. haben sich folgende Resultate ergeben: Kaiserpreis und erster Preis 500 Mark: Gasmotorenfabrik Deutz für die Vokomobile Nr. 6 des Sonderverzeichnisses der Haupt- und Vorprüfungen 1902. — Erster Preis 500 Mark: Motorenfabrik- und Motorenfabrik Berlin A.-G. zu Marienfeld für Vokomobile 9 und 10. — Zweiter Preis 300 Mark: Dürr-Motorenfabrik G. m. b. H., Berlin für Nr. 7; — dasselbe die Dresdner Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille für Vokomobile 11 und 12 des Sonderverzeichnisses. (Bericht vom Patentbureau Krueger, Dresden, Altmarkt.)

* Der Kaiser und die Militärmusiker. „Na, heute hat's wohl mal geklappt?“ Diese Worte rief der Kaiser am Mittwoch Abend einem Potsdamer Militärmusikern auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin zu. Das heiße Wetter am Mittwoch hatte es bewirkt, daß plötzlich fast alle Potsdamer Militärmusikern nach Berlin und Umgegend zum Konzertieren in den verschiedensten Sommerlokalen herangezogen wurden. Der 11 Uhr 35 Minuten Abends vom Potsdamer Bahnhof abgehende Vorortzug war deshalb äußerst stark von den nach Potsdam zurückkehrenden Militärmusikern besetzt. Der Kaiser, welcher, von Döberitz zurückkehrend, kurz vorher mittels Sonderzuges nach der Bildparkstation fuhr, bemerkte auf dem Bahnhof den großen Verkehr der Musiker und rief ihnen aufgelaut die obigen Worte zu. Dann schickte er ihnen Adjutanten ab und ließ sich erkundigen, wo die Kapellen Konzerte gegeben hätten.

* Wozu eine Frau ihrem Manne bisweilen dienen muß, davon weiß ein Londoner Blatt ein seltsames Stückchen zu erzählen: Die Frau eines Italieners Namens Francesco Comelati war ihrem Manne behilflich, einen Ruf als Held und ein hübsches Summen dazu zu erwerben. Comelati reiste in seiner Heimat umher und hatte im Laufe von drei Jahren das merkwürdige Glück, gegen fünfzig Frauen vom Tode des Ertrinkens zu erretten. Nun konnte er dank der zahlreichen Subskriptionen, die für ihn eröffnet wurden, bequem leben. Schließlich aber wurde sein Trick entdeckt: Der heldenmütige Mann, der selbst ein ausgezeichnete Schwimmer war, hatte seine Frau im Schwimmen ausgebildet, so daß sie die „ertrinkende Frau“ darstellen konnte, die er im gegebenen Augenblicke dem Wassergrabe entreißen konnte. Natürlich konnte das Drama nur einmal in derselben Stadt gespielt werden und bei jeder Aufführung wählte die Frau auch vorzichtigerweise eine neue Verkleidung.

Die Haftpflicht nach den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

C. Die Haftpflicht der Landwirte und der Halter von Tieren.

Die Unfallstatistik des Reichsverkehrsamts beweist, daß die landwirtschaftlichen Betriebe eine Menge von Gefahren in sich bergen. Die Verwendung scharfer, spitzer und schwerer Arbeitsmittel und Geräte, der Betrieb von Schneide- und Dreschmaschinen, die Verwendung von Pferden und Fuhrwerk, das Halten von Zucht- und anderen Tieren, die Beschäftigung in Scheunen und Ställen, sowie auf Wäden, die oft nur durch Leitern, Stiegen oder Gerüste zugänglich sind, die schweren Feldarbeiten, u. a. haben viele Unfälle im Gefolge. Sturz von Heuböden und Lennen, von Wagen und Leitern, Ueberfahren durch Fuhrwerk, Berun-

osse...! 48 Pfg.ommer- r. 24. htalin- ts. s Motten- zmittel. er wie Naph- amphor. Apotheke Rohrendrogerie. O Mk. auf ein Haus. Oktober ucht. ion d. Bl. eter, ab wieder frisch er, Pulsnik. Mark 000 Mk. unter 1. Juli oder bl. Grundstück Zinszahlung 100 bitte zulegen. hen, t per 1. Juli Vorkauf. ude! astfutter- urg, empfehle Ohorn. Logis und Michelfitz tz, Sangehr. tenz und schäft g ist ehelicher und liegt für wkl. Radeberg. Logis, nd Küche wird i n. d. Al. irabe un- ben Söhn- r. den, Ber die vier Teilnahme unsmuck k. Frau.

glückung bei Schneide- und Dreschmaschinen, durch mangelhafte Einrichtungen in Haus und Keller, in Stallungen und Scheunen, durch Schlägen und Stoßen von Pferden und Rindvieh, Verletzungen durch bissige Hunde u. a. sind in der Landwirtschaft nichts Seltenes. Einen Teil der Haftpflicht für diese Unfälle hat den Landwirten zwar die landwirtschaftliche Unfallversicherung abgenommen insofern, als dieselbe für diejenigen Unfälle eintritt, von welchen die im landwirtschaftlichen Betriebe beschäftigten versicherten Personen im landwirtschaftlichen Betriebe betroffen werden, die landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer und Betriebsbeamten sind aber nach den Bestimmungen des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes auch für die im landwirtschaftlichen Betriebe den Versicherten zustoßenden Unfälle unter gewissen Voraussetzungen haftpflichtig. Wenn durch strafgerichtliches Urteil festgestellt worden ist, daß sie den Unfall vorsätzlich oder durch Fahrlässigkeit mit Außerachtlassung derjenigen Aufmerksamkeit, zu der sie vermöge ihres Berufs oder Amtes besonders verpflichtet sind, herbeigeführt haben, so haften sie für alle Aufwendungen, welche infolge des Unfalls auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes von Gemeinden, Armenverbänden oder von Kranken- und anderen Unterstützungsklassen gemacht worden sind; der Unfallversicherungsgenossenschaft gegenüber haften sie für deren Aufwendungen auch ohne Feststellung durch strafgerichtliches Urteil, z. B.: „Die Dienstmagd eines Gutsbesizers, die beim Strohverladen aus einer unverwahrten Kute auf die Tenne gestürzt war und verschiedene Knochenbrüche davongetragen hatte, erhielt von der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft eine Rente von zuerst 180 Mark und später 135 Mark jährlich zugesprochen. Die Berufsgenossenschaft nahm jedoch gemäß der erwähnten Bestimmungen des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes Regress gegen den Gutsbesitzer, nachdem dieser, weil er keine Schutzvorrichtung an der Kute angebracht hatte, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer ganz geringfügigen Geldstrafe verurteilt worden war. Der Gutsbesitzer mußte der Berufsgenossenschaft alle für den Fall gemachten und noch zu machenden Aufwendungen ersetzen.“

Die Unfallversicherung tritt nur ein für Unfälle, welche im Betriebe den im Betriebe beschäftigten versicherten Personen zustoßen, für Unfälle, welche im Betriebe andere Personen z. B. Angehörige der Arbeiter, Handwerksburschen u. a. erleiden, haftet der Landwirt, wenn ihn für den Unfall ein Verschulden trifft, entsprechend den Haftpflichtbestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs, z. B.: „Ein Landwirt wurde vom Gericht zur Zahlung einer jährlichen Rente von 240 Mark an einen Handwerksburschen verurteilt der sich heimlich auf den Heuboden des Landwirts geschlichen hatte, die Treppe hinuntergefallen war und dabei Arm und Beine gebrochen hatte. In dem gerichtlichen Erkenntnis wurde ausgeführt, daß der Landwirt den Zugang zur Treppe ordnungsmäßig hätte sichern müssen, da der Unfall ebenso gut wie den Handwerksburschen auch jede andere Person hätte treffen können, die im Dunkeln dort hingelommen wäre.“

Eine Verpflichtung zum Schadenersatz besteht in einzelnen Fällen, ohne daß irgend eine Schuld nachgewiesen zu werden braucht. Das bürgerliche Gesetzbuch bestimmt in seinen §§ 833 und 834 Folgendes:

§ 833. Wird durch ein Tier ein Mensch getötet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Tier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.

§ 834. Wer für denjenigen, welcher ein Tier hält, die Führung der Aufsicht über das Tier durch Vertrag übernimmt, ist für den Schaden verantwortlich, den das Tier einem Dritten in der im § 833 bezeichneten Weise zufügt. Die Verantwortlichkeit tritt nicht ein, wenn er bei der Führung der Aufsicht die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet oder wenn der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde.

Diese Bestimmungen sind für alle diejenigen, welche ein Tier oder Tiere halten, namentlich für die Landwirte von Wichtigkeit und Bedeutung. Ein Tier hält derjenige, welcher die unmittelbare Herrschaft über das Tier hat, der

es im Gewahrsam hat und für dasselbe Sorge trägt. Der Begriff Tierhalter deckt sich also nicht mit dem Begriff Eigentümer des Tieres, es sind also haftpflichtig z. B. auch diejenigen, die zuweilen Reitpferde, Arbeitspferde u. a. sich leihen, oder diejenigen, welche zugelaufene Tiere bis auf weiteres behalten. Haftpflichtig ist derjenige Tierhalter, welcher das Tier zur Zeit des Unfalls gehalten hat, und zwar für jeden durch ein Tier verursachten Schaden ohne Rücksicht darauf, ob es sich um zahme oder um wilde Tiere handelt und gleichviel, ob der Tierhalter eine Schuld an dem Schaden trägt oder nicht, ob das Tier sich losgerissen oder der Bewachung entzogen hat. Der Halter des Tieres ist auch dann nicht von der Haftung befreit, wenn er die erdenklichsten Vorsichtsmaßregeln ergriffen hat, um einen Schaden durch das Tier zu verhüten. Er ist verpflichtet, für alle Nachteile, welche infolge Körperverletzung oder Gesundheitschädigung durch das von ihm gehaltene Tier einem Anderen erwachsen, vollen Schadenersatz zu leisten, z. B.: „Ein Gutsbesitzer fuhr mit seinen ihm als ruhig und fromm bekannten Pferden zur Stadt. Durch plötzliches Vorfahren eines elektrischen Straßenbahnwagens wurden die Tiere erschreckt, gingen infolge dessen durch, töteten dabei durch Ueberfahren eine Person und richteten auch noch verschiedene Sachbeschädigungen an. Nach der Bestimmung des § 833 des bürgerlichen Gesetzbuchs haftete der Tierhalter in diesem Falle für den entstandenen Schaden ohne weiteres und hatte denselben voll und ganz zu ersetzen.“

Für eine Witzwunde am Bein, welche der Hund eines Ortschulzen einer von diesem vorgeladenen Frau bei dem Betreten des Gehöfts beigebracht hatte, wurde der Ortschulze haftpflichtig gemacht. Der Schadenersatz stellte sich auf annähernd 1000 Mark.“

Als ein Rehgeresse von dem Gehöfte eines Gutsbesizers einen Bullen abholen wollte, wurde er von dem frei herumlaufenden Hoshunde in das Bein gebissen und erhob Anspruch auf Schadenersatz.“

Nach § 834 geht die Haftpflicht von dem Tierhalter nicht auf denjenigen über, der durch Vertrag die Aufsicht über das Tier übernimmt, z. B. Kutscher, Hirten, Viehmägde u. a., sondern der Herr, der Kutscher, die Viehmagd u. a., sind nur neben dem Tierhalter haftbar. Von ihrer Haftpflicht entbindet sie außerdem der Nachweis, daß sie die bei der Führung der Aufsicht erforderliche Sorgfalt beobachtet, oder daß der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde. Weist sich auch diejenige, die durch Vertrag die Führung der Aufsicht über ein Tier übernommen haben — Hirten, Kutscher, Knechte, Viehmägde, u. a. — nicht zahlungsfähig, und schon deshalb wird der Tierhalter für den Schaden fast in allen Fällen aufkommen müssen. Hat jemand sich ein Tier geliehen, und richtet das Tier irgendwelchen Schaden an, so wird der Verleiher des Tieres dem Beschädigten nicht Schadenersatzpflichtig, der Entleiher kann sich aber mit Rücksicht auf die Bestimmung des § 800 des bürgerlichen Gesetzbuchs wegen eines durch das Tier angerichteten Schadens an den Verleiher halten, wenn dieser arglistig einen Mangel oder Fehler des verlehren Tieres, z. B. daß das Pferd leicht schmeißt oder beißt, verschwiegen hat.

Trifft den durch ein Tier Verletzten an der Verletzung selbst ein Schuld, hatte er z. B. den Hund, der ihn gebissen hat, absichtlich geneckt, so hat er keinen Anspruch auf Schadenersatz. Trifft einen Dritten die Schuld, z. B. mein Nachbar beißt meinen Hund auf eine Person, und mein Hund beißt und verletzt diese, so kann die verletzte Person sowohl meinen Nachbar wie mich haftpflichtig machen, ich kann indessen, wenn ich Schadenersatz geleistet habe, mich an den eigentlichen Schadensstifter, an meinen Nachbar halten (§ 840, letzter Absatz des bürgerlichen Gesetzbuchs).

Die durch Tiere verursachten Fälle von Körperverletzung oder Sachbeschädigung sind gar häufig. Wie oft hören oder lesen wir, daß die Pferde schon geworden und durchgegangen sind, daß durch Fuhrwerk Menschen überfahren wurden oder bedeutende Sachbeschädigungen entstanden, daß Personen von Pferden geschlagen, von Hunden gebissen, von wildgewordenen Stieren oder Röhren umgestoßen und übel zugerichtet worden sind u. a. Bei

den scharfen Haftpflichtbestimmungen, wie sie, wie wir dargelegt haben, das bürgerliche Gesetzbuch gerade für diejenigen, welche Tiere halten, enthält, und bei der großen Haftpflichtgefahr, welcher der Tierhalter ausgesetzt ist, kann dem haftpflichtigen Tierhalter, der für alle Nachteile, welche infolge Körperverletzung oder Sachbeschädigung durch sein Tier einem Anderen erwachsen, vollen Schadenersatz, unter Umständen Zahlung einer Geldrente oder einer hohen Kapitalabfindung, zu leisten hat, nur empfohlen werden, die unbedenklichen Folgen der für ihn bestehenden Haftpflichtgefahr durch Abschluß einer Haftpflichtversicherung abzuwehren. Dasselbe gilt für die Landwirte mit Rücksicht auf die vielen Unfälle in landwirtschaftlichen Betrieben, für welche der Landwirt, nicht die Unfallversicherung haftpflichtig gemacht wird.

Spartasse Pulsnik
geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, nachmittags von 2—4 Uhr und Sonntag abends, vormittags von 8—12 Uhr. Einlagezinsfuß 3,3%. Die Spartasse Pulsnik verzinst alle in den ersten drei Tagen eines Monats geschickten Einlagen noch für den Einlagemonat voll.

Die Kasse gibt Darlehen auf Hypotheken und gegen Verpfändung von Wertpapieren.

Seid.Blouse Mk. 4.35 u. höher — 4 Meter so wie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß u. farbig von 95 Pf. bis z. 18.65 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zuführung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt — nur wendebare von mir bezogen! ufer u. mgebend. **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (R. u. R. Hofliefer.), Zürich.

Geschicklungen.
Am 4. Mai 1902 der Bruder Robert Bruno Röhöb und Pulsnik, ev.-luth. Religion mit der Auguste Bina Röhöb und Pulsnik, ev.-luth. Religion. — 19. der Weber Max Robert Schmidt aus Großjöl, ev.-luth. R. mit dem Stubenmädchen Anna Krause aus Dresden, ev.-luth. R. — 19. der Kontorist Friedrich Wilhelm Schmidt aus Großjöl, ev.-luth. R. mit der Anna Louise Schmidt aus Pulsnik, ev.-luth. R. — 19. der Fabrikmeister Curt Arthur Helbig aus Auerbach ev.-luth. R. mit der Rosa Helbig Eichenberg aus Pulsnik ev.-luth. R. — 19. der Gutsbesitzer Christian Hermann Döbler aus Luptitz ev.-luth. R. mit der Elisabeth Döbler aus Pulsnik ev.-luth. R. — 25. der Schuhmachermeister Friedrich Döbler aus Weichitz-Pulsnik ev.-luth. R. mit der Fabrikarbeiterin Marie Auguste Briescher aus Pulsnik ev.-luth. R.

Sterbefälle.
Am 3. Mai 1902 die Buchbinderstefrau Agnes Ernestine Breuß geb. Bredich aus Pulsnik 29 Jahr 4 Monate alt, ev.-luth. Religion. — 5. der Chemann und Fabrikarbeiter Julius Robert Frenzel aus Obersteina 43 J. 4 M. 8 T. alt, ev.-luth. R. — 5. die Schneidermeisterstefrau Emilie Anna Marschall geb. Rappeler aus Pulsnik, 52 J. 8 M. 10 T. alt, ev.-luth. R. — 9. der Chemann und Wirtschaftsbefizer Johann Karl Dürlich aus Döhlen 68 J. 3 M. ev.-luth. R. — 10. der Chemann und Bahnmeister A. D. Johann Wilhelm Bölloth aus Pulsnik, 73 J. 1 M. 15 T. alt, ev.-luth. R. — 13. Ernst Willy Kleinstück aus Weichitz-Pulsnik 1 J. 19 T. alt, ev.-luth. R. — 13. die Bandweberstefrau Johanne Eleonore Salome Döwald geb. Schmidt aus Döhlen, 71 J. 6 M. 21 T. alt, ev.-luth. R. — 13. die Wirtschaftsbefizerstefrau Florentine Selma Döwald geb. Thomas aus Döhlen, 68 J. 7 M. 29 T. alt, ev.-luth. R. — 15. der Chemann und Wegener Friedrich Louis Philipp aus Döhlen 60 J. 5 M. 27 T. alt, ev.-luth. R. — 29. Lotgeborener Sohn des Maurers Heinrich Döwin Kleinstück aus Obersteina ev.-luth. R.

Kirchliche Nachrichten.
Son n a b e n d, den 7. Juni, 1 Uhr Verkündung. Diak. Rietschel.
Son n t a g, den 8. Juni, II. post. Trinit. 8 Uhr Beichte. Papp. Schulze.
1/9 „ Predigt (1. Joh. 3, 13—18) Schulze.
1/2 „ Missionsstunde. Diakonus Rietschel.
8 „ Sänglings- und Männerverein (Wahlen).
A m t s w o c h e: Diakonus Rietschel.

Marga.

Roman von C. Crone.

91 (Nachdruck verboten.)

„Ellnor“, begann er wieder, „warum bist Du in der letzten Zeit so ernst und still? Mir scheint es lange her, seitdem man Dich lachen hörte. Dein altes, fröhliches Lachen, meine ich; denn die jetzigen Verdächtigungen, ein Rächeln auf Deine Lippen zu zwingen, fallen fast noch kläglicher aus, als Deine Miße, die Mienen zu beherrschen.“

Ellnor blieb stumm, nur die gefalteten Hände griffen fester ineinander.

„Sogar unsere ‚Beichtstunde‘, in der Du mir alles anvertraust, hat aufgehört. Warum, Ellnor? Von Klein auf haben wir wie Geschwister treu zusammengelassen, und noch bis vor kurzem waren wir darin Kinder geblieben. Warum bist Du so ganz anders geworden?“

— — — Das war es ja. Eine Schwester war sie ihm.

„Du hast recht, Arco, wir waren gedankenlose Kinder. In unserem Alter jedoch zieht man die Kinderdäube aus und wird sich seines Thuns bewußt.“ — Ein müdes Lächeln irrte verloren um den bebenden Mund. — „Mamas eindringliche Ermahnungen, endlich das Leben mit praktischem Verstande aufzufassen, dürfen nicht mehr unberücksichtigt bleiben. Sie hat recht, wenn sie mich eine Thörin nennt.“

— Die Mutter! — Ja, die war es, die alles Unheil heraufbeschwor. Nicht nur, daß ihr herrliches Wesen den Sohn in eine Art Wankelmut und Unsicherheit hineingetrieben, und das trümmrige, wachswache Gemüt der Tochter bis zur Schlaflosigkeit geknechtet hatte, sie arbeitete auch darauf hin, ihre fogenannte Lebensweisheit besonders in Ellnors Gemüt zu verpflanzen.

Berechnend und doch oberflächlich, formvoll und doch rücksichtslos, ganz unnatur, aber für ihre Person mit

Geduld, und selbstständig bis zur äußersten Grenze des Möglichen, so kannte Arco sie, so lange er denken konnte, als den Gegenatz seiner warmherzigen, liebesvollen Mutter.

Früher hatte er diese unheilvolle Macht gefürchtet, jetzt ging er ihr, soweit es ihn selbst betraf, gleichgültig aus dem Wege. Nur haßte er noch mit derselben Beharrlichkeit wie früher das intrigante Wesen mit den Menschen, das der Barouin zur zweiten Natur geworden. Daher der laute, aber erbitterte Stumpf.

Zwischen ihrem Rätselspiel und seiner Geradheit konnte kein Friede zustande kommen.

Das war auch das Vermis, das ihn immer wieder zurückhielt, wenn es ihn warm und innig zu Ellnor hinzog. Er hatte diese sehr lieb, möchte sie auch aus dem vererblichen Banne erlösen, aber ob er in dem Ringen um die Seele und das Gemüt Ellnors Sieger bleiben würde, schien ihm zweifelhaft. Die Macht der Mutter war eine allgewaltige und entweder mußte er Ellnors Liebe und Vertrauen ganz besitzen, oder alles lassen, wie es war.

Wie Ellnor dachte — stand ihm nicht klar.

Vielleicht täuschte er sich, wenn er mitunter glaubte, einen Blick aufzufangen, der ein wärmeres Gefühl als ein verwandtschaftliches verriet. Ellnor war immer schon und in sich gelehrt gewesen und die Mutter unterdrückte unerbittlich jede Regung, die eine freiere Entfaltung der eigenen Selbstständigkeit unterstüßte.

Vielleicht war der Augenblick einer Aussprache günstig.

Arco setzte sich neben Ellnor und legte den Arm auf die Lehne der Bank.

„Ellnor“, begann er leise, „ich weiß ja, daß Du es alle die Jahre hindurch schwer gehabt, daß Du manches entbehrt hast, wonach Dein Herz sich gelehrt, aber das kann es nicht allein sein, was Dich so sichtbar drückt. Sieh“, sagte er innig und ergriff ihre Hand, „sieh, wo

wir wieder wie ich hoffe, den alten vertraulichen Ton finden werden, jetzt sage mir, ob es in meiner Macht steht, Dir eine Hilfe zu sein? Du faust ja nicht einen Wurm in den Magen, den ich nicht erfüllt wissen möchte. So lange wir beide auf Erden gelebt, ist Dein Platz in meinem Herzen neben dem meiner heißgeliebten Mutter gewesen; laß es auch ferner so sein“, bat er bewegt, „mir ist es, als säubest Du im Begriff, etwas zu vernichten, das ich, so lange ich denken kann, lieb und wert gehalten.“

Ellnor hatte sich dem Beter zugewandt, aber sie

fühlte die Unmöglichkeit, ihre Stimme zu beherrschen.

Die Lippen bebten und das Mondlicht gab verweirlich den feuchten Schimmer in den blauen Augen preis.

Sie mußte tief aufatmen, ehe sie zu sprechen wagte; denn selbst jetzt, wo ihr das Herz im Zauchern hätte vergehen mögen, vergaß sie die Weisung der Mutter nicht, auch dann äußerlich kühl zu bleiben, wenn das höchste Glück die Seele erfüllte.

Endlich gelang es.

„Ich — —“

In diesem Augenblick erhob sich die Stimme drüben in der Villa Venetia mit bestrickendem Klange.

Süß und glockenhell entströmten die Töne der jugendlichen Brust der Sängerin, als seien die wunderbaren Harmonien dem Himmel entschwwebt, um die Sterblichen mit dem Paradies zu verbinden.

Ringum war Unruhe und Lustigkeit vernehmlich. Jeder

laufsche wie gebannt.

Arco hatte sich vom Sitz rauch erhoben.

Er legte die Hand über die Augen, als könne er dadurch ein Bild festhalten, das in traumhaften Umfassen vor ihm auf und ab gankelte, aber es gelang nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Pernsp
** No.
Ersteint
tag
Beiläute
blatt un
Abonmem
vertelsh
freier Zu
sowie du
No.
Amtsblatt
Hauswalde,
Dr.
Nr.
Großfürst
erkrank
Anlaß.
Schalt Bun
Tagesab
rung l
Die englisch
denten
zu gesta
Senator G
schen R
Die Melbu
krankt
Die Buren
ihrer M
sprechen
König
Aus Sib
zum Sommer
Tagen beunr
Rand des gre
D r e s
Der König
Anfall, der
Man sieht
egen. In
hofmarschal
Sibyllenora
Telegram
Sibyll
50 Minute
leben wie
und Gerich
besorgnisse
Dr. Hoffma
Sibyll
Im Befinde
losery geri
das Herz w
schweren
tiefer Schla
noch jetzt an
gefühl ist se
Dr. Hoffma
Dresd
Friedrich A
tag halb 1
Nachmittags
und Prinz
— Prin
eingetroffen
Das treu
richtet hangen
in dem heißen
teurer Leben
wieder aus dro
halten möge.
Am Horiz
tag gerade zum
tag und im pr
eingetreten sind,
wiederum ist es